



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Die Buß muß gantz seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

ben wir uns einmahl beflissen etwas
zu leyden/ und mit dem leyden Christi
für unsere Sünden auffzuopfern?
wann wir nit vorkommen/so wird uns
GOTT nach der Strenge straffen.
Thue es hinfüro.

Die Buß ist ein arbeitamer Lauff.
Concil. Trident.

XV. Tag.

Die Buß muß ganz
seyu.

I.

Werffet von euch alle eure Missethat.
Ezech. 18.

Man muß der Sünd absagen/
aber ohne Ausnamb. Ein ein-
zige aufnehmen ist so vil / als wann
man keiner absagete. Man muß zu
GOTT widerkehren/ aber von ganzem
Herken. Wann man GOTT einen
Theil seines Herzens / und den ande-
ren Theil der Sünd gibt/ ist so vil/ als
wann man es ihme ganz wolte nem-
men.

men. In dem alten Gesätz seynd unterschiedliche Opffer gewesen / in dem neuen aber will GOTT keine andere / als Brandt-Opffer / das ist / wo nichts von dem Opffer überbleibt.

Der Glaub ist ein Opffer des Verstands: Wann man ein einzigen Artikel nit glaubet / so ist es so vil / als glaubete man gar kein. Die Schrift heisset die Beicht ein Opffer der Leffzen / wann man nur ein einzige Sünd freiwillig verschweigt / so ist es kein Beicht / sonder ein verdopplete schwere Sünd. Die Ken ist ein Opffer des Herzens / und zwar ein Brand-Opffer / welches durchaus ganz muß verzehret werden. Wann du ein einzige Sünd nit bereuest / so macht diser Aufnahm nit nur allein dein Opffer zu nichts / sondern wird ein Greul vor GOTT.

2.

Es gibt wenig Leuth auch auß den Frömbsten / die nit ein gewisse Sünd haben / dero sie mehr ergeben / und gleichsamb die liebste seye / welcher man auch allzeit gesucht zuverschonen.

Diser

Diser Mensch ist zwar fromb/ aber
 darneben verleumbderisch: Diser ist
 andächtigt/ aber ungedultigt/ zänckisch:
 Ein anderer ist zwar sanfftmutigt/ aber
 er ist faul / und träg in gebottenen gu-
 ten Wercken: Jener ist recht enferigt
 und fleissigt / ist aber den irdischen
 auch ungerichten Gütern gar zu stark
 ergeben: Diser ist zwar gegen den Ne-
 men freygebtigt/ sucht aber gar zu fast
 seine nutzlässige Bequemlichkeiten:
 Der letzte sucht zwar sein Ergöztlich-
 keit nit/ aber er ist zu ehrgeitzigt / rach-
 girtigt ꝛc. Alle andere Neigung thut
 man gern G^ott auffopffern / aber
 man hat in dem Herzen ein gewisses
 verborgenes Orth / allwo dise liebe
 Sünd bedeckt / verbümmlet / und ver-
 mäntlet wird. Wir machen es / als
 wie der König Saul/ der G^ott dem
 H^oern nur das schlechteste wolte auff-
 opffern/ dem König Agag/ den G^ott
 todt wolte haben/ hat er verschont.

Das Saul von G^ott verworffen/
 ist daher kommen/ daß er eine übel be-
 sonnene

sonnene Erbarmnuß gehabt/ und von einer lasterhafften Güte/ durch welche er einem Fürsten verschont/ den Gott ihm zu einem Opfer begehret. Die Ursach/ und der Ursprung / warumb vil auch fromme Christen verdambt werden/ ist/ daß sie allzeit sich befeissen eine gewisse schwere Sünd/ in welche sie zum öfftern fallen/ verdecken / und welche doch Gott ernstlich will / daß man ihm opffere.

Es seynd nit allzeit die größte Sünden/ noch deren größte Anzahl oder Schwäre / die uns verdammen: sondern ein einzige flecket / dero wir am meisten ergeben seynd / weilen wir nemblich dieselbe nit aufrichtig beichten/ oder niemahl recht/ und vollkommenlich verlassen. Man handelt nit aufrichtig / wann es zu diser Sünd kombt/ weder mit Gott / weder mit dem Beicht-Vatter / weder mit sich selbst: man verblümet / oder verkleinert sie. Aber das Unglück ist / daß man zwar sich selbst und den

Beicht-

Reichtvatter betrügen kan / aber
Gott nicht.

Alles andere Dpffer / so wir Gott
mögen schlachten / wann wir diser ei-
genthumblichen Sünd verschonen /
wird Gott nit angenehm seyn / alles
andere wird ihn nit versöhnen / sonder
vilmehr erzörnen ; Er wird alles mit
Spott ansehen / alles mit Unwillen
verwerffen. Ach ! mein Gott / wann
eben dises / so dich versöhnen solle /
dich nur zum Zorn bringet / wo werde
ich mein Zuflucht nemmen ?

Durchsuche dein Herz / und erfors-
sche / welche doch dein liebe Sünd
seye. Sie ist leicht zu erkennen : begehr-
re das Licht von Gott / sie recht zu
erkennen / aber nachdem du sie recht
wirst erkannt haben / mache einen steif-
en Vorsatz / dieselbe Gott zuschlach-
ten. Sage an / was häfftet dich an
dise Sünd ? Ein aigner Nutz ? Ein
Ergößlichkeit ? Ein Ehr ? Umb etli-
che Gulden / umb einen augenblickli-
chen Wollust / umb einen eyelen
Dunst / woltest du Gott / dein Seel
See

Seeligkeit/ den Himmel/ die Ewigkeit auff die Seyten setzen? Umb einen schlechten/ vichischen/ und eytlen Wollust/ woltest du dich verdammen? Ach ewig verdammet! Nein mein Gott / dir opffere ich dieses... dich liebe ich von Herzen. ic.

Wie wird der Arzt heilen / was der Krancke sich schenhet zuentdecken? Augustin.

XVI. Tag.

Von dem guten Vorsatz.

I.

Die Begirden bringen den Faulen umb/ dann seine Händ haben nicht wollen arbeiten. Prov. 21.

Es ist nit genug / daß man die begangne Sünd bereue / man muß einen ernstlichen Vorsatz machen dieselbe nit mehr zu begehen. Wir urtheilen/ daß die Reu über das vergangene